

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kameradinnen und Kameraden!*

*Ein Jahr vielfältiger Aufgaben und
Herausforderungen, denen wir uns stellen mussten,
neigt sich dem Ende entgegen.*

*Für Euren selbstlosen Einsatz zum Schutze und zur
Hilfe der Menschen in unserem Kreis und für die kon-
struktive Zusammenarbeit und Unterstützung bedan-
ke ich mich – auch im Namen des Vorstandes und der
hauptamtlich Beschäftigten des Kreisfeuerwehrverban-
des Plön – recht herzlich.*

*Ich wünsche Euch und Euren Familien ein frohes und
gesegnetes Weihnachtsfest, ein glückliches und gesun-
des neues Jahr und vor allem wenig Einsätze.*

*Helmut Müller
Kreiswehrführer*

Der Kreisfeuerwehrverband Plön sucht zum nächsten Jahr eine/n neuen Kreispressewart/in als Fachwart/in für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Aufgaben gehört die Unterstützung des Kreiswehrführers und Einsatzleitungen bei größeren Schadenslagen. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit auf einer vertrauensvollen Basis unumgänglich. Voraussetzung ist mindestens eine Ausbildung bis zur Gruppenführung. Frauen sind für dieses Amt genauso geeignet wie Männer. Außerdem sollte bei einer Alarmierung durch die Leitstelle auch über Tag eine Abberufung vom Dienst möglich sein. Bei größeren Einsatzstellen, sofern kein Amts- oder Wehrpressesprecher vorhanden ist soll sie/er Ansprechpartner für die Journalisten sein um den Einsatzleitungen den Rücken frei zu halten.

Weitere Aufgaben sind Fortbildungen für Pressewarte in den Wehren und Ämtern durchzuführen. Dazu ist ein regelmäßiger Austausch mit den Pressewarten durchzuführen.

Des Weiteren wird eine Zusammenarbeit mit den Wehren bei größeren Veranstaltungen, wie z.B. Tage der offenen Tür, Amtsfeuerwehrtage, etc. angestrebt.

Genauso wird die Mitarbeit in der Redaktion Plöner Blaulicht und das Verfassen von Berichten für den Newsletter „Plöner Blaulicht“ erwartet.

Vorschläge sind beim Kreiswehrführer oder bei HBM Karl-Heinz Antolic (Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit beim KFV Plön) einzureichen.

Aus dem Inhalt

Grillfest Kreisfeuerwehrverband	Seite 2
Delegiertenversammlung Probstei	Seite 3
Feuerwehrweltmeisterin	Seite 4
Ausbilderschulung am AED	Seite 5
Helferempfang	Seite 6
Ein Tabuthema?	Seite 7
Mitmachttag in Plön	Seite 8
Feuerwehrverband vergibt Preise	Seite 9
Frauen in der Feuerwehr	Seite 10
Termine u. Impressum	Seite 10

Neuer Mitarbeiter beim Kreisfeuerwehrverband Plön

Seit dem 01.Juli 2008 hat die Geschäftsstelle des Kreisfeuerwehrverbandes Plön einen neuen Mitarbeiter. Der Löschmeister Svante Lamprecht (33) ist als Halbtagskraft zur Unterstützung der Geschäftsführerin für alle anfallenden Tätigkeiten eingestellt worden.

Kamerad Lamprecht trat 2001 in die FF Plön ein und bekleidet dort das Amt des stellv. Gruppenführers. Die erforderlichen Lehrgänge auf Kreis- und Landesebene hat er alle absolviert. LM Lamprecht ist verheiratet und hat einen Sohn. Seine Hobbys sind die Feuerwehr und Motorradfahren.

Mit großer Begeisterung hat er die neue Herausforderung angetreten und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Kameradinnen und Kameraden aus den Wehren des Kreises Plön.



Geschäftsführerin Eva Denzien und der neue Mitarbeiter Svante Lamprecht

Grillfest des Kreisfeuerwehrverbandes

Zum 25.07.2008 hatte der Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes Plön seine Ausbilder/innen und Fachwarte/inn mit Partner/innen zu einem Grillfest auf das Gelände der Kreisfeuerwehrzentrale eingeladen.

Diese Einladung wurde zahlreich angenommen. Die Versorgung organisierte der Kreisvorstand. Entsprechend standen sie am Grill und am Getränkeauschank. Der Stellvertretende Kreiswehrführer Manfred Stender und seine Frau mischten Cocktails nach Wunsch. Farbe und Alkoholgehalt oder auch nicht, wurden möglichst nach den Wünschen der Gäste zusammengestellt. Das Wetter spielte mit und so konnte das Fest bei tollem Sommerwetter begangen werden. Allen, mit denen ich gesprochen habe, hat das Fest gefallen und sie würden sich über eine Wiederholung freuen. Hier nochmals herzlichen Dank der Teilnehmer/innen für das gelungene Fest an den Vorstand.

H. Overath



Christbäume brennen schneller als man denkt

Ausgetrocknete Christbäume und Adventsgestecke sind in der Weihnachtszeit häufig der Grund für Wohnungsbrände. Die trockenen Tannenzweige brennen wie Zunder und es gibt es kaum Möglichkeiten zu reagieren. Diese Gefahr wird oft unterschätzt. Kerzen auf Tischgestecken und an Tannenbäumen verursachen „alle Jahre wieder“ Sachschäden in Millionenhöhe. Im schlimmsten Fall sind Verletzte und Tote die Folge.

Vom ersten Entzünden einer Tannennadel bis zum lichterlohen Brennen des Baumes vergehen manchmal nur wenige Sekunden, wie ein gemeinsamer Brandversuch von Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein (LFV), Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung (IFS) und der Provinzial zeigt. "Eine trockene Tanne verbrennt so explosionsartig, dass Löschversuche oft vergeblich bleiben", warnt Landesbrandmeister Detlef Radtke, Vorsitzender des LFV. Noch größer sei die Brandgefahr, die von Adventsgestecken ausgehe. "Dieser vorweihnachtliche Kerzenschmuck, der oft schon im November die Räume schmückt, ist bis zum Weihnachtsfest so ausgetrocknet, dass bereits ein kleiner Funke die Gestecke in Brand stecken kann", so Radtke.

Die Feuerwehren in Schleswig-Holstein rechnen in der Advents- und Weihnachtszeit wieder mit hunderten zusätzlicher Lösch- und Rettungseinsätze. "Die meisten Brände entstehen durch Leichtsinn und Unachtsamkeit", sagt Radtke. Wie schnell ein solcher Brand entsteht, macht das Experiment im IFS deutlich: "Die Flamme einer Kerze, die zu nah an einen Zweig gerät, der Funke einer Wunderkerze oder eine defekte Lichterkette, genügen oft, und der Baum steht augenblicklich in Flammen", erklärt Dr. Antoni Kulcke-Czalbowski, IFS-Experte für Brandschäden. Besonders die Nadeln von Tannen und Fichten, enthalten relativ viel Harz. "Das ist leicht entflammbar und brennt sehr gut", so Kulcke-Czalbowski. Dabei entsteht viel Rauch, der sich schnell im ganzen Raum ausbreitet. "Schon wenige Atemzüge können zu Vergiftungen führen", sagt der Experte. "Deshalb sollte man sofort das Gebäude verlassen und die Feuerwehr rufen", rät Radtke. Auf keinen Fall darf man vergessen die anderen Mitbewohner zu warnen und

ihnen zu helfen. "Niemand sollte man sein Leben aufs Spiel setzen und ins Haus Zurückrennen, um noch irgendwelche Sachen zu retten", so Radtke.

Wichtig im Schadensfall ist auch die Versicherungsfrage: "Für die Schäden an der Wohnungseinrichtung springt die Hausratversicherung ein", erklärt Provinzialversicherungsexperte Andre Marotz. "Das Eigenheim ist über die Wohngebäudeversicherung versichert." Ganz wichtig: Die Versicherungsverträge sollten regelmäßig überprüft und den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst werden. Gerade im Umgang mit Feuer müsse man besonders achtsam sein. "Wer eine Kerze anzündet, sorgt damit für eine besondere Gefahrenquelle, der er auch besondere Sorgfalt schenken muss", so Marotz. Wer die Kerze zum Beispiel unbeaufsichtigt lasse oder sich nicht vergewissere, dass diese wirklich ganz aus ist und nicht mehr glimmt, handele grob fahrlässig. Auch auf spielende Kinder in der Nähe von Weihnachtsbäumen oder Adventsgestecken mit brennenden Kerzen müsse man besonders achten. Bisher habe es das sogenannte "Alles-oder-Nichts-Prinzip" gegeben, bei dem die Versicherung bei grober Fahrlässigkeit nicht zahlen musste. "Das ist heute anders", so Marotz. Heute werde der Schaden je nach Höhe des Verschuldens aufgeteilt. "Wer seiner Sorgfaltspflicht genügt hat bekommt den kompletten Schaden, wer dieser nicht genügt, je nach Höhe des Verschuldens, nur einen Teil seines Schadens bezahlt." Kommt es trotz aller Vorsicht zu einem Schaden, dann sollte dieser unverzüglich an die Versicherung gemeldet werden.

Folgende Tipps der Schadenexperten sollten beachtet werden:

1. Brennende Kerzen nie unbeaufsichtigt lassen. Auch nicht „mal eben schnell“ in das benachbarte Zimmer gehen. Also: Vor dem Verlassen des Raumes immer Kerzen löschen. Besondere Vorsicht gilt, wenn Kinder und Tiere dabei sind. Eine elektrische Beleuchtung ist wesentlich sicherer als brennende Kerzen. Beim Kauf sollte auf das Gütesiegel GS (Geprüfte Sicherheit) geachtet werden.
2. Niedergebrannte Kerzen sollten rechtzeitig ausgewechselt werden, damit sie nicht mit leicht entflammaren Materialien wie Tannennadeln oder Schleifen in Berührung kommen.
3. Immer ausreichenden Abstand zu leicht brennbaren Materialien wie zum Beispiel Gardinen halten. Die Kerzen müssen gut befestigt werden, so dass sie nicht umkippen können. Unter Adventsgestecke sollte immer eine feuerfeste Unterlage gelegt werden.
4. Im Raum sollte Luftzug vermieden werden. Hierbei können leicht entflammbare Materialien schnell Feuer fangen.
5. Neben dem Tannenbaum sollte ein Feuerlöscher, eine Feuerdecke oder zumindest ein voller Wassereimer aufgestellt werden, so dass im Brandfall sofort gehandelt werden kann.
6. Brennt es und hat das Feuer noch nicht auf weitere Gegenstände übergreifen, kann versucht werden, den Brand mit einer übergeworfenen Decke zu ersticken. Ist dies nicht möglich, sofort die Feuerwehr rufen. Wenn noch möglich, Fenster und Türen schließen um die Sauerstoffzufuhr zu stoppen. In jedem Fall sofort das Gebäude verlassen. Achtung: andere Mitbewohner informieren und Kindern, Älteren und Kranken beim Verlassen des Hauses helfen.
7. In der Wohnung angebrachte Rauchmelder bieten einen guten Schutz vor unbemerkten Bränden - und dies nicht nur in der Vorweihnachtszeit. Gerade Schwelbrände, die die Brandopfer nachts im Schlaf überraschen, gehen mit der Entwicklung von hochgiftigem Rauch einher, der häufig zum Tode führt. Im Schlaf ist der Geruchssinn der Menschen stark eingeschränkt, so dass ein Brand oft nicht rechtzeitig bemerkt wird. Die Wirkungsweise der Rauchmelder ist simpel: Rauch wird mittels einer Lichtschranke registriert, worauf ein durchdringender Warnton erschallt und auch Tiefschlafende weckt.

Heinrich Overath Kreispressewart

Bild 1: Weihnachtsbaum Entstehungsbrand

Bild 2: Weihnachtsbaum wenige Sekunden später



Außerordentliche Delegiertenversammlung der Feuerwehren des Amtes Probstei

Jörg Matthies zum 2. stellvertretenden Amtsweführer gewählt – Phillip Runge erster Amtspressewart

Zu Beginn der außerordentlichen Delegiertenversammlung der Probsteier Feuerwehren am 19. September 2008 im Barsbeker Dorfgemeinschaftshaus begrüßte Amtsweführer Jürgen Bandowski die anwesenden Feuerwehrkameradinnen und Kameraden und Gäste, darunter Kreiswehrlführer Helmut Müller, den Bürgermeister Joachim Gafert der Gemeinde Barsbek, den Vertreter der Polizeistationen Schönberg, Laboe und Probsteierhagen Hauptkommissar Rüdiger Boldt, von der Amtsverwaltung Frau Maren Thomsen und Klaus Sinjen, Leiter des Ordnungsamtes und Kamerad Ehrenamtsweführer Peter Göllner. Nachdem die Anwesenheits- und Beschlussfähigkeit der insgesamt 86 Delegierten festgestellt wurde, führte Hauptbrandmeister Hans-Jürgen Maas die Protokollverlesung und Genehmigung der Wehrlführerdienstbesprechung in Stakendorf durch.

Im Anschluss folgten die Tätigkeitsberichte des Amtsweführers und der Sprecherin der Jugendfeuerwehren. Berichtet wurde u.a. über den Verlauf und Durchführung von Veranstaltungen und Diensten, darunter über die Abnahme der Jugendflamme in Schönberg, einem Nachtmarsch der Jugendfeuerwehren, der freiwilligen Teilnahme am Fitnesstraining „Fit for Fire“ für Feuerwehrleute auf Amtsebene sowie vom Amtsfest der Probsteier Feuerwehren am 14. Juni in Prasdorf, der sehr erfolgreich durchgeführt wurde. Lediglich einige Abläufe sollen überarbeitet und verbessert werden, welche beim nächsten Amtsfest in Brodersdorf umgesetzt werden sollen.

Diese Großveranstaltung habe vorrangig gemeinschaftlichen Charakter und diene weiterhin der Kameradschaft über die Grenzen der Gemeinde- und Ortswehren hinaus. Doch soll auch in diesem Rahmen die Öffentlichkeit über die Tätigkeiten und Aufgaben informiert und näher an die Feuerwehr gebracht werden. Von den Jugendfeuerwehren des Amtes wurde ein gemeinsames neues Wappen präsentiert und den Delegierten vorgestellt. Doch auch eine Wahl stand auf der Delegiertenversammlung an, so galt es aufgrund der großen Anzahl von insgesamt 21 Feuerwehren im Amt und der somit gestiegenen Aufgaben einen zweiten stellvertretenden Amtsweführer von den Vertretern der Probsteier Feuerwehren zu wählen. Mit großer Mehrheit der abgegebenen Stimmen wurde Gemeindeführer Hauptbrandmeister HBM(3) Jörg Matthies aus Schönberg zum 2. stellvertretenden Amtsweführer gewählt. Auch in der Zukunft wollen die Probsteier Wehren verstärkt in die Öffentlichkeitsarbeit einsteigen. In den vergangenen zwei Jahren machte man sich Gedanken und war zuversichtlich, einen Pressewart auf Amtsebene präsentieren zu können. So konnte Amtsweführer Jürgen Bandowski den Delegierten am diesem Abend auf Beschluss des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Probstei den Kameraden und Hauptfeuerwehrmann Phillip Runge, welcher bei der Feuerwehr Laboe und beim Löschzug-Gefahrgut Kreis Plön als Pressewart tätig ist, vorschlagen. Einstimmig wurde durch die anwesenden Delegierten dem ersten und neuen Amtspressewart zugestimmt und im Anschluss durch die



Amtsweführung ins Amt ernannt. Auch die Kleiderkammer der Feuerwehren in Höndorf stand wieder auf der Tagesordnung, so wurde über den derzeitigen Betrieb und Verlauf berichtet. Nach der sehr gut angenommenen Kleiderkammer für Jugendfeuerwehren wurde eine Erweiterung dieses Modells auf kostenloser Leihbasis auf die aktiven Truppen eingeführt. Als Schwerpunkt der Versammlung standen auch zahlreiche Beförderungen von Feuerwehrkameraden durch den Kreiswehrlführer im Vordergrund. Nach einem anschließenden Grußwort an die Kameradinnen und Kameraden berichtete Kreiswehrlführer Helmut Müller über Neuerungen und Änderungen der Feuerwehrausbildung Landes- und Kreisweit und informierte über die Intrigierte Regional-Leistelle (IRLS) Mitte und der zukünftigen digitalen Alarmierung und Funk. Die Regionalleistelle Mitte in Kiel, von wo aus zentral die Einsätze für die Kreise Plön, Rendsburg-Eckernförde sowie die Stadt Kiel koordiniert werde, zeige nach einigen Startschwierigkeiten weiterhin Fortschritte. Von der Polizei bedankte sich Rüdiger Boldt mit einigen Worten für die kooperative Zusammenarbeit mit den Feuerwehren und wünschte allen für die Zukunft alles Gute und weiterhin eine gute Zusammenarbeit. Joachim Gafert, Bürgermeister der Gemeinde Barsbek gab sich sehr erfreut über die Durchführung der Delegiertenversammlung der Feuerwehren des Amtes Probstei in seiner Gemeinde und fand in seinem Grußwort deutliche Worte zum Ehrenamt und der somit großen Bereitschaft der Feuerwehrfrauen- und Männer, sich für das Wohl und der Sicherheit der Bürger einzusetzen.

Bericht und Fotos Phillip Runge

Toter Schweinswal im Laboer Yachthafen angeschwemmt

Am Freitagnachmittag, den 03. Oktober 2008 gegen 13:27 Uhr wurde die Feuerwehr Laboe durch den Hafenermeister der Gemeinde Ostseebad Laboe zu einem Einsatz im Hafen alarmiert. Gemeldet wurde ein toter etwa 1 Meter langer Schweinswal, der in Höhe der Südmoles des kommunalen Yachthafens angeschwemmt wurde. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle stellte sich heraus, dass es sich um einen noch nicht ausgewachsenen verendeten Schweinswal handelte, der wohl schon mehrere Tage in dem Wasser trieb, da die Verwesung schon fortgeschritten war. Nach einer Lageerkundung durch den Einsatzleiter der Feuerwehr wurde entschieden, den Kadaver mit Hilfe eines Bootes an die Bootsslipanlage zu bringen und mit einem Bauhoffahrzeug an Land zu holen. Nachdem der tote Schweinswal von den Einsatzkräften der Feuerwehr aus dem Wasser geborgen und in Plastiksäcke verpackt wurde, ist dieser zur weiteren Entsorgung beim Meeresinstitut Kiel auf den Baubetriebshof der Gemeinde Ostseebad Laboe verbracht worden. Welche Ursache dazu geführt hat, dass der kleine Schweinswal in den Yachthafen trieb, ist bislang noch unklar. Bereits im August dieses Jahres musste ein toter Schweinswal durch die Feuerwehr von einer Laboer Sandbank geborgen werden, der bei Flachwasser angeschwemmt wurde.

Phillip Runge



LFV-SH-Fachleiter Andreas Bahr (Dannau) nahm am Ironman in Frankfurt

Am Wettkampftag, dem 06.07.2008 herrschten in Frankfurt gute Wetterbedingungen, bedeckt und rund 20 Grad warm, nur der Wind wurde im Laufe des Tages immer stärker. Der Startschuss fiel um 07.00 Uhr am Langener Waldsee und gestaltete sich mit über 2000 Teilnehmern äußerst chaotisch. Als erstes stand ein 2300m langer Dreieckskurs auf dem Programm, bei dem Andreas auf den ersten 200m so recht keinen vernünftigen Schwimmrhythmus fand. Anschließend stand ein kurzer Landgang von ca. 30m an und es folgte noch ein 1500m langer Rechteckkurs. Nach 01:06:21 Stunden war für ihn das Schwimmen beendet. Als nächstes stand der 181,5 km lange Radkurs an. Er ging über 12 km Richtung Frankfurt und dort auf einen 84 km langen Rundkurs der zweimal absolviert werden musste. Der Wind wurde immer stärker und bereitete den Teilnehmern zunehmend Probleme. Zuschauer, zum anfeuern der Athleten, waren in diesem Bereich der Strecke Mangelware. Aber nach 5:21:00 Stunden war auch dieses Teilstück erfolgreich geschafft. Am Untermainkai wurden die Laufschuhe für den Marathonkurs geschnürt. 10,5 km die 4 x durchlaufen werden mussten. Der Marathonkurs führte sehr schön gelegen am Main entlang. Dort war dann auch die Stimmung der Zuschauer besonders im Zielbereich gut und die Athleten wurden entsprechend angefeuert. Die Marathonzeit für Andreas lag im Ziel am Römerberg bei 04:01:29 Std. was einer Gesamtzeit von 10:34:44 Stunden entspricht. Somit kann sich Andreas jetzt „Ironman“ nennen. Um an diesem Event teilnehmen zu können hat er wöchentlich ca. 12–15 Stunden trainiert. Dass das neben seiner Arbeit möglich war verdankt er seiner Frau Daniela, die die Arbeiten im familiären Bereich überwiegend alleine organisieren musste. Mit seiner Zeit wurde er 679ster von 2138 Teilnehmer/rinnen, die ins Ziel kamen. In seiner Altersklasse hat er damit den 169. Platz von 447 Teilnehmern erreicht.



Hierzu „Herzlichen Glückwunsch“ auch im Namen der Kameraden/innen des Kreises Plön.

Heinrich Overath

Feuerwehrweltmeisterin aus Wahlstorf

Das laufbegeisterte Paar Caren Schröder (35) und Helge Ebert (42) aus dem Ortsteil Wielen der Gemeinde Wahlstorf (Kreis Plön) nahm im Sommer an den Internationalen Quelle Challenge Triathlon-Meisterschaften in Roth teil. Caren darf sich jetzt „Feuerwehr-Weltmeisterin im Triathlon“ nennen in einer Gesamtzeit von 11:44:22 Std. und Helge kam mit einer Zeit von 10:45:09 ins Ziel.

Rund 4000 Teilnehmer/rinnen aus 50 Nationen, darunter Profis und Freizeitsportler, sowie 29 Schleswig-Holsteiner waren bei dem Internationalen Deutschen Triath-

lon Langdistanz-Meisterschaften in Roth / Bayern an den Start gegangen. Am Morgen des Starts regnete es in strömen, aber die Disziplinen Schwimmen (3,8 km), Radfahren (180 km) und Laufen (42,195 km) mussten absolviert werden. „Ich habe mit dieser Zeit nicht gerechnet“ sagte die strahlende Feuerwehrweltmeisterin, die sogar eine extra aus Neuseeland angereiste Konkurrentin geschlagen hatte. Mit dieser Zeit erreichte sie auch den sechsten Platz bei den Deutschen Meisterschaften in ihrer Altersklasse. Das schlechte Wetter und die Steigungen auf der Radstrecke machten ihr mächtig zu schaffen. „Viele gaben auf, doch wir haben hart dafür trainiert.“ Ihr Lebensgefährte Helge schaffte in seiner Altersklasse den 41. Platz bei den Deutschen Meisterschaften.

Die Wahlstorfer Feuerwehr, unter Führung von Wehrführer Bernd Schwiderski, organisierte für ihre aktiven Mitglieder, bei ihrer Rückkehr einen großen Empfang mit Feuerwehrkameraden, Nachbarn und Freunden. Roth steht bei den beiden Feuerwehrsportlern im nächsten Jahr wieder auf dem Programm. „Wir haben uns gleich wieder angemeldet“ sagte Caren Schröder, denn sie hat ja auch schließlich einen Titel zu verteidigen.

Heinrich Overath



Wehrführer Bernd Schwiderski, Feuerwehrweltmeisterin Caren Schröder und Helge Ebert

Eure eigenen Beiträge ... werden gerne von der Redaktion per E-Mail (Blaulicht@KFV-Ploen.de) entgegengenommen. Unser Kreispressewart Heinrich Overath (heinrichoverath@web.de) kommt auf Einladung auch persönlich zu euren Veranstaltungen.

Ausbilderschulung am AED (Defibrillationsgerät) in der KFZ

An drei Terminen in diesem Sommer wurden die Ausbilder des Übungsplatzes in Wankendorf und der PA-Strecke in der Kreisfeuerwehrzentrale zu einer Weiterbildung eingeladen. Die Handhabung des Defibrillators und „Wiederbelebnungsmaßnahmen“ standen auf dem Programm. Durchgeführt wurde die Schulung vom Rettungsassistenten Karl-Heinz Schulz von der Rettungswache Preetz. Eingesetzt wird der Defibrillator bei Personen die Symptome eines akuten Herzstillstandes erleben: Bewusstlosigkeit, fehlende Atmung und Fehlen eines wahrnehmbaren Pulses. Defibrillation sollte nicht an einer Person vorgenommen werden, die bei Bewusstsein ist, atmet oder einen wahrnehmbaren Puls hat. Bei Kammerflimmern muss schnell gehandelt werden. Nach ca. 4 Min. gibt es keine Rettung mehr. Das Gerät mist automatisch und löst nur bei flimmern aus, man kann dabei keinen Fehler machen.

Der HEARTSTART FR2 Defibrillator ist ein halbautomatischer externer Defibrillator (AED). Er ist für einfachen und verlässlichen Betrieb durch einen geschulten Hilfeleistenden konzipiert. Er hat einen Statusanzeiger, der immer aktiv ist, so dass der Bediener auf einen Blick feststellen kann, ob er betriebsbereit ist. Die Vorderplatte des FR2 hat oben eine Taste zum Ein- und Ausschalten und eine Schocktaste. Ein Anzeigebildschirm in der Mitte der Platte liefert Textaufforderungen und Ereignisinformationen. Sprachaufforderungen erfolgen durch einen Lautsprecher.

Heinrich Overath



Übungen in Bundeswehrliegenschaften

Pressemeldungen sorgten in der jüngeren Vergangenheit für Irritationen bei den Feuerwehren genauso wie bei den Dienststellen der Bundeswehr.

Natürlich sind Einzelübungen zur Erlangung von Ortskenntnissen weiterhin durch den Kommunalen Schadensausgleich (KSA) versichert. Somit greift die Verpflichtung zur eigenständigen Versicherung nur bei dauerhaft genutzten Objekten. Dort werden die Gemeinden als „Mieter oder Pächter“ wie Eigentümer verpflichtet eine entsprechende Versicherung vorzuhalten.

Der Verpflichtung den Brandschutz in Bundeswehrliegenschaften sicherzustellen können wir nur nachkommen, wenn die entsprechende Orts- und Objektkennntnis erworben werden kann. Auch über besondere Gefahrenquellen innerhalb der Liegenschaften ist eine genaue Kenntnis unbedingt erforderlich um entsprechende Maßnahmen im Ernstfall schnell und sicher ergreifen zu können. Hierzu sind eben die schon einmal genannten Übungen unumgänglich. Bei Problemen mit den Dienststellen der Bundeswehr stehe ich jederzeit zur Unterstützung zur Verfügung. Diesbezügliche Nachrichten bitte an HBM Karl-Heinz Antolic senden.

Rauchmelder für Neugeborene

Das erste Dezemberkind im Preetzer Krankenhaus, Lasse Hilscher und seine Mutter Jessica bekamen vom Kreisbrandmeister Helmut Müller einen Rauchmelder für das Kinderzimmer überreicht. Wie auch im letzten Jahr dürfen sich die neuen Erdenbürger (und Eltern) über einen Rauchmelder im Weihnachtsmonat Dezember freuen. Finanziell wird diese Aktion von Feuerschutz Rönnau und dem Online-Magazin Feuerwehrwelt unterstützt. Die beiden Geschäftsführer Thorsten Rönnau und Frank Schnathmeier hatten im Jahr 2007 diese Idee. Wir finden es prima das der Kreisfeuerwehrverband Plön diese Aktion „Rauchmelder fürs Kinderzimmer“ mit uns zusammen durchführt so Thorsten Rönnau aus Selent. Wie in jedem Jahr findet auch im Jahr 2009 am 13. März wieder die Aktion Rauchmelder des Kreisfeuerwehrverbandes Plön statt.

Diese Aktion im Krankenhaus Preetz soll für alle ein Anstoß sein Rauchmelder im Schlafzimmer, Kinderzimmer und Flur zu installieren. So ein Rauchmelder ist ein ideales Weihnachtsgeschenk raten die Brandschutzexperten.

In Deutschland sterben jährlich bei Bränden ca. 800 Menschen. Die Meisten davon in Privathaushalten. Ursache für die ca. 200.000 Brände im Jahr ist aber entgegen der weitläufigen Meinung nicht nur Fahrlässigkeit. Sehr oft lösen technische Defekte solche Brände aus. Brände, die nicht selten verheerende Folgen haben können, wenn sie nicht rechtzeitig bemerkt werden.

Ein sehr geeignetes Vorbeugemittel sind Rauchmelder. Da Brände vor allem Nachts für die Bewohner eines Hauses zur tödlichen Gefahr werden, weil man im Schlaf keinen Geruchssinn hat, sind Rauchmelder ein sehr geeignetes Mittel, um rechtzeitig vor den Gefahren eines Brandes gewarnt zu werden. Denn, tödlich ist bei einem Brand in der Regel nicht das Feuer, sondern der Rauch. Bereits nach drei Atemzügen des hochgiftigen Rauchgases ist man bewusstlos. Diese Bewusstlosigkeit führt schließlich zum Tod durch ersticken.

Führerscheinausbildung Klasse C

Aus aktuellem Anlass, da immer wieder von unseren Mitgliedern die Frage zur Änderung im Fahrerlaubnisrecht gestellt wird, die nachfolgende Information des DFV:

Auf der Präsidialratssitzung des DFV am 5. März 2008 in Berlin wurde eine Raum stehende Änderung („Verschärfung“) der „Führerscheinausbildung in der Klasse C“ kurz diskutiert. Aufgrund der verbreiteten Unsicherheit zu diesem Thema soll an dieser Stelle kurz erörtert werden welche Änderungen erfolgen.

Laut „Gesetz zur Einführung einer Grundqualifikation und Weiterbildung der Fahrer im Güterkraft- oder Personenverkehr“ (liegt den KfV / StFv vor) gilt:

Neuerwerber des LKW- bzw. Busführerscheins müssen zusätzlich zum Erwerb der entsprechenden Fahrerlaubnisklassen eine Grundqualifikation über tätigkeitsbezogene Fertigkeiten und Kenntnisse absolvieren und hierüber eine Prüfung bei der IHK ablegen. Alle gewerblichen LKW- und Busfahrer müssen ab 10. September 2008 (Bus) bzw. 10. September 2009 (LKW) im 5-Jahres-Turnus eine Weiterbildung absolvieren. Zu beachten ist, dass sich der Anwendungsbereich dieses Gesetzes nur auf Fahrten im Güterkraft- oder Personenverkehr zu gewerblichen Zwecken erstreckt, also nicht für die Feuerwehren relevant ist.

Bleibt abschließend zu klären, ob Berufs- oder Werkfeuerwehrleute unter diese Regelung fallen, also sinngemäß als Berufskraftfahrer gelten. Auch dies wird durch das BKrFQG ausdrücklich verneint, Feuerwehren sowie Zivil- und Katastrophenschutz fallen generell nicht unter den Regelungsbereich des Gesetzes (vgl. § 1 [Anwendungsbereich] II Nr. 2 a. E. BKrFQG).

Zweiter Lehrgang Technische Hilfe und Brandbekämpfung in Bahnen

Zusammenarbeit mit der DB AG, der VKP

(sh) Am 11. und 12. April 2008 veranstaltete der Kreisfeuerwehrverband Plön den zweiten Lehrgang "Technische Hilfe und Brandbekämpfung" in Bahnanlagen. Dieser Lehrgang sollte den Teilnehmern das sichere Vorgehen bei Einsätzen im Bereich der Bahnen aufzeigen. 18 Teilnehmer aus den Wehren Raisdorf, Pohnsdorf, Preetz, Ascheberg, Plön und Grebin (allesamt Orte an der Bahnstrecke Kiel-Lübeck gelegen) erlernten in 4 Stunden theoretischer Unterweisung durch 3 Kreisausbilder und den Notfallmanager der DB AG die grundlegenden Sicherheitsbestimmungen und erhielten einen Einblick in die Gefahren eines Einsatzes auf Bahnanlagen. Am Sonnabendmorgen ging es dann bei herrlichem Sonnenschein und guter Laune an die Bahnstrecke Schönberg-Kiel, um hier an einem bereit gestellten Unfallszenario 3 realistische Übungen abzuhalten.

Diese waren:

- Befreien einer Person, die unter einem Reisezugwagen lag. Dies geschah durch Anheben des ca. 42 Tonnen schweren Wagens.
- Befreien von Personen aus Reisezugwagen. Mittels der Schleifkorbtragen wurden Verletzte aus den Abteilen des Zuges über Gerüste und andere Hilfsmittel befreit. Auch das Schaffen von Zugängen gehörte hier mit zum Übungsablauf.
- Rettung einer Person nach Verkehrsunfall an einem Bahnübergang.

Alle benötigten Geräte mussten mit Hilfe des Rüstsatzes "Bahn" über eine längere Wegstrecke auf den Gleisen transportiert werden. Die "Verletzten" aus dem verunfallten Fahrzeug wurden mit hydraulischem Rettungsgerät befreit. Ein Augenmerk der Ausbilder war nicht nur das sichere Arbeiten an einem Bahndamm, sondern auch die patientengerechte Rettung und der richtige Umgang mit den neuen, den meisten Teilnehmern unbekannt, Geräten.

Dank für ehrenamtliche Hilfe: Ministerpräsident Carstensen lud ein

Er ist eine gute und wichtige Tradition seit vielen Jahren: Der Helferempfang der Landesregierung, zu der Ministerpräsident Peter Harry Carstensen auch in diesem Jahr wieder eingeladen hatte. Das Museum „Tuch und Technik“ in Neumünster war der ungewöhnliche Schauplatz des Empfangs am Donnerstag (20.11.). Daran nahmen rund 300 Helfer aus allen Bereichen des Ehrenamtes teil, wie Rotes Kreuz, Feuerwehren, Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Technisches Hilfswerk, Heilsarmee, den Tafeln, Kirchen und anderen Organisationen und Einrichtungen. Mit dabei mit einem regelmäßig besonders großen Kontingent rund 60 Vertreter der Feuerwehren, vorwiegend der Jugendfeuerwehren. An die Kreisjugendfeuerwehren Segeberg, Plön, Rendsburg-Eckernförde und der Stadtjugendfeuerwehr Neumünster verteilte der Landesfeuerwehrverband in diesem Jahr sein Kartenkontingent.

Freiwilliges Engagement leistet einen unentbehrlichen Beitrag für eine vielfältige und solidarische Bürgergesellschaft. "Unsere Gesellschaft kann auf diesen praktizierten Gemeinsinn nicht verzichten. Keine staatliche Institution kann ihn ersetzen", sagte Ministerpräsident Peter Harry Carstensen.

Das ganze Jahr über engagierten sich die Teilnehmer für einen guten Zweck, übernahmen freiwillig Verantwortung für andere und schauten nicht weg, wenn Mitmenschen Hilfe brauchen, lobte der Ministerpräsident. "In unserer Gesellschaft, die stark von Wettbe-

Die eingeteilten Führungskräfte mussten bei diesen Einsatzlagen umdenken - denn der Transport der benötigten Geräte über ca. 200 Meter erforderte eine Vorausplanung, um auch das richtige Gerät an die Einsatzstelle zu bekommen.

Eine Lernerfolgskontrolle mit anschließender Kritik im Feuerwehrgerätehaus der Kameraden in Fiefbergen rundete diesen Lehrgang ab. Weitere Veranstaltungen dieser Art sollen folgen.

OLM Bernd Setzer



werb und Profitstreben geprägt ist, sind das Geschenke, die oft noch wertvoller sind als Geld." Dafür opferten die Ehrenamtlichen einen großen Teil ihrer Freizeit. Ohne diesen Einsatz, so Carstensen, bliebe ein großer Teil wichtiger und gesellschaftlich sinnvoller Aufgaben ungetan.

Der Regierungschef rief dazu auf, die ehrenamtlichen Leistungen nicht für selbstverständlich zu nehmen. "Die Leistungen der zahlreichen Helfer in sozialen Einrichtungen, die Arbeit der Feuerwehrleute oder der ehrenamtlichen Schiedsleute und Schöffen, die Aufgaben in der Straffälligenhilfe und das Engagement der Übungsleiter in Sportvereinen – das alles sind Leistungen, auf die Sie stolz sein können und für die die Landesregierung sehr dankbar ist." (bau).

Foto: Rund 60 Vertreter der Kreisjugendfeuerwehren Segeberg, Plön, Rendsburg-Eckernförde und Neumünster wurden von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen eingeladen. Foto: Bauer/LFV



Löschtechnik – Einsatztaktik

Ich möchte diesen Punkt, Löschtechnik und Löschtaktik, nur einmal ansprechen, um euch in dieser Sache zum Nachdenken anzuregen!

Denn bei jedem Feuerwehreinsatz sollten durch die Wahl einer schadenarmen Einsatztaktik Folgeschäden so gering wie möglich gehalten werden. Nicht immer wird bei der Schadenbekämpfung im Sinne einer Werteeerhaltung gehandelt. Die Gesellschaft befindet sich in einem ständigen Wandel, der sich auch die Feuerwehren nicht entziehen können. Wir müssen versuchen, das gemeinsame Ziel einer Schadenminimierung zu erreichen.

Das alleinige Ziel „Feuer aus“ ist nicht mehr zeitgemäß. Die moderne Feuerwehr muss sich als „Dienstleister“ sehen.

Die Feuerwehr ist heute noch stark geprägt durch hoheitliches Auftreten und wird weniger eben als Dienstleister gesehen. Der Anspruch „Minimierung“ von Schäden erfordert in vielen Bereichen ein Umdenken!

Die Sicherheit der Einsatzkräfte und die Menschenrettung haben natürlich Vorrang. Dieses darf die Vermeidung von Sachschäden jedoch nicht ausschließen; denn Schäden im Zusammenhang mit Feuerwehreinsätzen können in Zukunft vermehrt Schadenersatzansprüche nach sich ziehen. Die Menschen nehmen ganz allgemein Schäden immer seltener kommentarlos hin. Die Bereitschaft zu prozessieren steigt oder wird für manche zur wirtschaftlichen Notwendigkeit.

Auch die Versicherer beobachten die Einsätze der Feuerwehren heute noch genauer als vor einigen Jahren.

Dann ist da ja auch noch die Ressource Wasser, auch hier beobachte ich immer wieder, dass Wasser unnötig in eine Schadenstelle „gepumpt“ wird, auch hier muss mit mehr Augenmaß gearbeitet werden.

Die Erfolgsmeldung der Gruppenführungen an die Einsatzleitung darf z. B. nicht heißen: kein Schwein verbrannt, alle ersoffen.

Es sollte doch folgende Grundsatzforderung sein:

Die Feuerwehren müssen für den Einsatzfall mit ausreichender Personalzahl, es zählen aber nicht nur Köpfe, sondern auch Funktionen, rechtzeitig mit optimaler Ausbildung und angemessener technischer Ausstattung unter Berücksichtigung von Gesetzes- und Verhältnismäßigkeit tätig werden können.

Ich hoffe, ich habe euch ein paar Punkte mit gegeben, die es Wert sind, einmal überdacht zu werden! Ich werde zu dieser Thematik sicherlich noch das eine oder andere mal etwas sagen.

Helmut Müller

Ein Tabuthema?

Feuerwehr und Alkohol

Diese Anekdote liegt schon viele Jahre zurück und trotzdem fällt sie mir immer wieder ein, wenn man auf das Thema unserer Überschrift zu sprechen kommt: Im Bewerbungsgespräch meiner Berufsausbildung fragte man mich nach meinen Hobbys und als ich unter anderem „Feuerwehr“ nannte, huschte dem Chef ein breites Grinsen übers Gesicht. „Ach ja, immer schön löschen“, lachte er und seine Hand deutete die Bewegung eines zum Mund geführten Glases an. Kaum erwähnenswert, dass ich mich als frisch eingetretener Feuerwehrranwärter voller ungezügelter Idealismus still, aber maßlos, über dieses typische Vorurteil ärgerte. Jeder hat es sicherlich schon erfahren, dass der Feuerwehr weniger nahe Stehende, Pressejournalisten oder besonders witzige Zeitgenossen die Freiwillige Feuerwehr gerne in die Schublade „Feierwehr“ stecken. Gerade zwischen Großstadt, Kleinstadt und den dörflichen Gemeinden gibt es erhebliche Unterschiede im Bild, das die Bürgerinnen und Bürger von der Feuerwehr haben. Wird man im städtischen Bereich doch immer mehr als professioneller Dienstleister gesehen, gehört die Feuerwehr im dörflichen Bereich zum großen Teil auch zum Vereinsleben – obgleich wir uns natürlich nicht als „Verein“ verstehen. Auch das gehört zu einem gewissen, ehrenvollen Weltbild, welches Feuerwehrleute von sich haben. Nicht zu Unrecht selbstverständlich. Aber gerade die Bürger, die keine besondere Verbindung zur Feuerwehr haben, wie es sonst bei Verwandten der Feuerwehrleute, den passiven Mitgliedern oder ehemaligen „Kunden“ der Feuerwehr oft der Fall ist, schauen gern besonders genau hin, wenn ein Feuerwehrangehöriger nach getanem Dienst zur Grillwurst auch mal ein kühles Bier trinkt. Da wird dann gern das gute alte Vorurteil des trink-

freudigen Löschknechts hervorgeholt. Natürlich sollte man sich als Feuerwehrler auch einmal selbst kontrollieren, ob man als gutes Vorbild die Kombination aus Biertrinken und Autofahren lieber vermeiden sollte...

Ebenso dürfte es mittlerweile selbstverständlich sein, dass die „Großen“ die Finger von der Bierflasche lassen, wenn die Kids der Jugendwehr dabei sind. Dies schließt auch nächtliche Cola-Korn-Sitzungen am Lagerfeuer des Zeltlagers ein, wenn die Jugendlichen vermeintlich schlafen.

In Umfragen landen Feuerwehrleute im Vertrauen der Bevölkerung stets ganz weit vorn – zusammen mit Piloten und Ärzten. Alle samt Menschen, denen man bereit ist, sein Schicksal voll und ganz in die Hände zu legen. Dieses Vertrauen darf man nicht verspielen! Zumal dann alle aufwändigen Imagekampagnen der letzten Jahre für die Katz' gewesen wären. Und noch eins: Schauen wir auch einmal genau hin, ob vielleicht einer unserer Kameraden ein Problem mit dem Alkohol hat. Der „gemütlichste“ Kamerad gehört vielleicht schon zu den mehr als 10% der Bevölkerung, die bereits alkoholkranke oder zumindest –gefährdet sind. Bei den durchschnittlich 30 Aktiven einer Wehr sind das immerhin drei Kameraden! Trotz aller mahnenden Worte darf aber natürlich auch ab und zu gefeiert werden – Jubiläen, Feuerwehrbälle und ähnliches dürfen sehr wohl gebührend begangen werden. Aber wer im blauen Rock steckt, sollte eine gewisse Mindesthaltung stets bewahren...

Wer den bei gegebenem Anlass einmal Bier trinkenden Feuerwehrleuten nun immer noch übel nachreden will, den darf man auch darauf hinweisen, wie viele Stunden man nüchtern und pflichtbewusst seinen Dienst tut! Ein Thema mit viel Stoff für Diskussionen... Zum Wohl!

(Quelle: Newsletter Kraft Feuerschutz 09/08, www.kraft-feuerschutz.de, Autor: B. Beeken)

Sicherheit stand auf dem Stundenplan



In der neuen Stadt des Kreises Plön „Schwentinal“ erlebten die ca. 300 Grundschüler Unterricht einmal anders. Die Feuerwehr Raisdorf in Verbindung mit dem Kreisfeuerwehrverband veranstaltete einen „Tag der Sicherheit“ in den 13 Klassen der Raisdorfer Grundschule.

Statt Deutsch, Bio und Mathe rückten andere Themen in den Vordergrund. Feuerwehr, Polizei und Johanniter Unfallhilfe (JUH) stellten das Thema Sicherheit auf den Stundenplan. Unter der Regie von Brandschutzlehrer Ernst-Peter Pöhlmann wurde ein Sicherheitsprogramm erstellt. Die Polizei übernahm in der Aula den Bereich der Verkehrser-

Fotos: Lars Schell macht Versuche im Chemieraum mit gasförmigen, flüssigen und festen Stoffen.

Demonstration der PA-Ausrüstung und die Funktion der Fluchthaube mit Hilfe der Klassenlehrerin. Alle Kinder durften einmal kurz ihren Kopf in die Fluchthaube stecken um ein Gefühl für diese Fluchtmöglichkeit zu bekommen.

ziehung und die JUH Preetz brachte den Kindern auf spielerische Weise die lebenswichtigen Schritte in der „Ersten Hilfe“ bei. Die Feuerwehr hatte nicht nur ihre Fahrzeuge für Besichtigungen auf den Schulhof geparkt. Kameraden und Kameradinnen der FF Raisdorf gaben Sicherheitsunterricht in den Klassen. Angeboten wurden unter anderem: Wo sind die Notausgänge, wo befinden sich die Feuerlöscher und wie werden sie bedient. Welche Stoffe sind brennbar und welche nicht. Wie setze ich einen Notruf ab. Brandversuche mit gasförmigen, flüssigen und festen Stoffen. Vorführung der PA-Schutzkleidung und die Handhabung einer Fluchthaube. Den Kindern brachte natürlich die Besichtigung und das erklimmen der Fahrzeuge vor allem Das Fahrzeug mit der Drehleiter am meisten Spaß. Ca. 25 Personen waren an dieser Aktion beteiligt, viele haben sich extra einen Tag Urlaub genommen um an dieser Aktion mitwirken zu können.



Heinrich Overath

Neugierige beim Mitmach-Tag in Plön

Anfang September am Samstagnachmittag den 06.09.08 richtete die FF Plön ihren ersten Mitmach-Tag aus. Es konnte ein „Aktiver“ und 5 „Fördernde Mitglieder“ gewonnen werden. Auch für die Jugendfeuerwehr meldeten sich 5 neue für die „Schnupperer“ an.

Bei rund 100 Besuchern/rinnen konnten 5 überzeugt werden wenigstens zur Probe mal einen Einsatzanzug an zu ziehen. Sie halfen mit einem „Technischen Hilfeinsatz“ und einen „Löschangriff“ zu fahren. Dabei bekamen sie natürlich fachliche Unterstützung, bei der Technischen Hilfe vom Kreisausbilder Heinz Barkmann, der ihnen die Handhabung der rund 20 Kilo schweren Hydraulischschere zeigte. Davon konnte einer überzeugt wer-

den, es als Aktiver zu versuchen. Alles in allem war Wehrführer Horst Stüwe zufrieden mit dem Ergebnis des Mitmach-Tages. Für die Kinder und Jugendlichen wurden Spiele und eine Hüpfburg angeboten, die auch reichlich genutzt wurde. Als Werbung für den Mitmach-Tag hatte die Wehr einen farbigen Flyer mit Bildern und Kurzinformationen zur Arbeit der Feuerwehr aufgelegt und rund 4500 Stück davon in den Plöner Haushalten verteilt. Die Wehr hat z.Z. 67 Aktive und 24 Mitglieder in der Jugendabteilung. Unter den Aktiven befinden sich 7 Frauen und rund 30 haben eine PA-Ausbildung. Insgesamt stehen der Wehr für ihre verschiedenen Einsätze 10 Fahrzeuge zur Verfügung.

Heinrich Overath



Feuerwehrverband vergibt Preise für Brandschutzerziehung bei Kindern

„Dr. Erwin-Flaschel-Preis“ und „Herta-Patzig-Preis“ zum dritten Mal vergeben

Für besondere Verdienste um die Brandschutzerziehung bei Kindern und Jugendlichen vergab der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein (LFVSH) den „Dr. Erwin Flaschel-Preis 2007“ und den „Herta Patzig-Preis 2007“. Mit den Auszeichnungen werden seit 2005 besondere Verdienste um die Brandschutzerziehung bei Kindern und Jugendlichen gewürdigt. Die Preise sind mit je 1250 Euro dotiert. Der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes, Landesbrandmeister Detlef Radtke, überreicht die Preise (12.11.) während einer Feierstunde in der Geschäftsstelle des Verbandes in Kiel.

Gemeindewehrführer Andreas Hinz aus Probsteierhagen (Plön) erhält den „Dr. Erwin Flaschel-Preis“ 2007. Bereits seit 1994 ist er in Sachen Brandschutzerziehung in der Dörfergemeinschaftsschule Probsteierhagen tätig. Maßgeblich hat er an der Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zur Brandschutzerziehung, mit dem Ziel der Vermittlung grundlegender Kenntnisse des Brand-schutzes beigetragen.

Den „Herta Patzig-Preis“ teilen sich zwei Einrichtungen. Der „Erlenhof“ aus Aukrug, Kreis Rendsburg-Eckernförde, mit seinen Wohn- und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, und der evangelisch-lutherische Kindergarten „Unterm Regenbogen“ in Hohenaspe, Kreis Steinburg.

Der Erlenhof veranstaltet mit seinen Bewohnern seit über zehn Jahren regelmäßige Unterweisungen im richtigen Umgang mit Feuer sowie zum richtigen Verhalten bei Bränden. Zusätzlich werden in der Einrichtung jährlich mehrere Fortbildungsveranstaltungen abgehalten. Die Tätigkeiten finden stets in Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Kreisfeuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde statt.

Im Kindergarten Unterm Regenbogen finden regelmäßig Brandschutzprojekte nach einem pädagogischen und mit der örtlichen Feuerwehr abgestimmten Konzept statt. Informationsabende für Erzieherinnen und Eltern, Fortbildung des Personals oder Brandschutzprojekte über einen längeren Zeitraum gehören ebenso dazu wie eine regelmäßige Räumungsübung.

Historie:

Die verstorbenen Geschwister Herta Patzig (geb. Flaschel) und Dr. Erwin Flaschel, aus Kiel, haben in ihrem Testament den LFVSH als Teilerben bedacht. Die aus dem Nachlass zufließenden Mittel dürfen nur für die Bereiche Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten und für die Brandschutzaufklärung von Erwachsenen ausgegeben werden.

Für den „Dr. Erwin Flaschel-Preis“, der jährlich ausgeschrieben wird, können sich Feuerwehren, Institutionen der Feuerwehr oder auch Feuerwehrmänner- oder Frauen, die sich im jeweils abgelaufenen Jahr besonders um die Brandschutzerziehung verdient gemacht haben, bewerben.

Auch der „Herta Patzig-Preis“ wird jährlich ausgeschrieben. Schulen, Schulklassen, Kindergärten sowie deren Lehr- und Erziehungskräfte, deren Aktion eine besondere Darstellung über die pädagogische Brandschutzerziehung mit Kindern an den genannten Einrichtungen aufzeigen oder beispielhaft als Plädoyer zur Förderung der Brandschutzerziehung mit Kindern wirken, können sich bewerben.

Unterlagen für die Bewerbung 2008 sind unter www.lfv-sh.de / Download zu finden oder können bei den zuständigen Geschäftsstellen und Kreis- und Stadtfachwarten BEBA angefordert werden. Bewerbungsfrist ist der 30. Juli 2009.

Foto: Preisträger 2007 sind (von links): Andreas Hinz, Kirsten Michel, Volker Zimmermann mit Landesbrandmeister Detlef Radtke (2. von rechts).

Werner Stöwer,
Pressereferent



Schönberg besucht Schönberg

Eine Abordnung der FF Schönberg/Holstein, unter Leitung von Ehrenwehrlführer Klaus Sinjen, war zum Kameradschaftstreffen bei der FF Schönberg/Waldheim in Sachsen. Im Ablauf der gemütlichen Veranstaltung wurde Sinjen zum Ehrenbrandmeister der Stadt Waldheim ernannt.

Weiter ging die Fahrt nach Schönberg im Chemnitzer Land zur Teilnahme am 3. Schönberg-Festival. In Abständen von drei bis fünf Jahren treffen sich alle Gemeinden aus Deutschland, Belgien und Österreich, die den Namen "Schönberg" tragen. Von den 25 Orten "Schönberg" nahmen 14 Abordnungen an diesem Treffen teil.

Ein nächstes „Schönberg-Treffen“ ist im Jahre 2010 anlässlich der 125-Jahrfeier der FF Schönberg/Lauf in Oberfranken geplant. Hier soll dann auch das 1. Schönberger Feuerwehrtreffen stattfinden.

Klaus Sinjen



v.l.n.r.:

Brandmeister Steffen Blech (Stadt Waldheim/Sachsen), Ehrenwehrlführer Klaus Sinjen (FF Schönberg/Holstein) und Ortswehrlleiter Sebastian Blech (Ortswehr Schönberg/Sachsen)

Bür-

Frauen in der Feuerwehr

FF Gowens mit hoher Frauenquote

Mit besonderer Frauenpower kann die FF Gowens im Amt Lütjenburg aufwarten. 1992 schaffte es Wehrlführer Michael Bartels, drei Frauen für den Dienst in der Feuerwehr zu begeistern. Bis heute ist deren Zahl auf 9 Kameradinnen angewachsen, hierunter auch zwei Neubürgerinnen und ein Mädchen aus der Jugendfeuerwehr. Statistisch ausgedrückt entspricht das bei einer Gesamtstärke von 19 Aktiven einen Anteil von 47,4%!

Das Pflichtbewusstsein der Frauen spiegelt sich auch in den absolvierten Lehrgängen wieder.

1 TS-Maschinisten-, 4 Trupplführer- und 2 Technische Hilfeleistungslehrgänge wurden von den Damen erfolgreich absolviert und in die Praxis umgesetzt. Versteht sich von allein, dass die Vorstandsarbeit auch von 3 Kameradinnen mitgetragen wird. Als stellvertretende Jugendwartin der Jugendfeuerwehr Amt-Lütjenburg-Land-Ost zeigte Britta Bartels, dass die Arbeit in der Feuerwehr nicht nur Männersache ist. „Das Ende der Fahnenstange ist noch nicht erreicht“, erklärte Micheal Bartels und freut sich schon auf die 50%-Marke. Diese erfreuliche Entwicklung sollte die Feuerwehren dazu ermutigen, sich bei der Mitgliederwerbung auch um den weiblichen Nachwuchs zu bemühen.



Gerhard Bock

Leistungsbewertungen 2008

Stufe 3

FF Lebrade
FF Behrendorf
FF Selent

Stufe 2

FF Schönweide
FF Kossau
FF Rantzaue
FF Kalübbe
FF Kaköhl-Blekenorf
FF Helmstorf
FF Bothkamp
FF Honigsee
FF Warnau
FF Stoltenberg
FF Wendtorf

Stufe 1

FF Belau
FF Görnitz
FF Nehnten
FF Wittmoldt
FF Klamp
FF Barmissen
FF Barsbek
FF Fahren
FF Fiefbergen

Eure eigenen Beiträge ...

werden gerne von der Redaktion per E-Mail (Blaulicht@KFV-Ploen.de) entgegengenommen.

Unser Kreispressewart Heinrich Overath (heinrichoverath@web.de) kommt auf Einladung auch persönlich zu euren Veranstaltungen.

Impressum

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Plön
Ascheberger Straße 71
24306 Plön
Tel.: 04522 / 1800
Fax: 04522 / 1890

Redaktion:
Helmut Müller, Manfred Stender,
Karl-Heinz Antolic, Heinrich Overath,
Rainer Lerg
Blaulicht@KFV-Ploen.de

Anschrift: wie Herausgeber
Verantwortlich: KBM Helmut Müller

Termine demnächst

13.03.09

Tag des Rauchmelders

14.03.09

KFV-Jahresversammlung in Schönberg/Holm

April 09

Geplanter Erscheinungstermin für das nächste
„Plöner Blaulicht“

Einsendung eigener Berichte bitte bis spätestens Ende März